

Kupfer- und Zink-Mineralien im Fürbachtaler Eisenerzbergbau

Von Rolf Poeverlein und Jürgen Salomon

Seit dem 17. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg wurden im Fürbachtal bei Wagrain, Kleinarltal, Eisenerze abgebaut. In dieser Lagerstätte auch vorkommende Kupfer- und Zinkmineralien sollen im Folgenden beschrieben werden.

Hermann Wagner beschäftigt sich in seiner 1972 der Ludwig-Maximaliansuniversität München vorgelegten Dissertationsarbeit "GEOLOGISCH-LAGERSTÄTTENKUNDLICHE UNTERSUCHUNGEN IM BEREICH DES KLEINARLTAL" auch mit dem Eisenerzbergbau im Fürbachtal. Dabei kommt er zu der Erkenntnis, daß ein von Bänderkalken überlagerter und in Quarzphylliten eingebetteter Dolomitmörper paleozoischen Alters von *Siderit* verdrängt wurde. Eine spätere tektonische Überprägung des Erzes und Stoffmobilisation führten zur Entstehung von *Pyrit*, *Hämatit* und *Prochlorit*. Als weitere Mineralien gibt **Wagner** noch *Ankerit* und *Quarz* an.

Im Anstehenden eines Stollens in einem Seitental des Fürbachtals verriet sich eine Kupfervererzung durch die grünliche Verfärbung des Ulms. Frisches, glänzendes *Fahlerz* war in seinen Randbereichen olivgrün verwittert. Auf einen gewissen Quecksilbergehalt des Fahlerzes ließ leuchtend orangeroter *Zinnober* von erdiger Beschaffenheit schließen. *Malachit* kam in Krusten, feinfasrig und in undeutlichen Kristallen vor, die meist kugelig aggregiert und sattgrün gefärbt waren. *Azurit* trat meist nur als Imprägnation, selten in schlecht ausgebildeten Kristallen auf. *Calcit* bildete kleine Grundrhomboeder oder war zu Skeletten angelöst. Seine bisweilen zu beobachtende rötliche Verfärbung rührte von fein filigranen Cupriteinschlüssen her. *Cuprit* begleitete aber auch in derben Krusten den *Malachit*. *Devillin* überzog in hellblauer, schaumiger Ausbildung das *Fahlerz* und das benachbarte Nebengestein als Neubildung.

Auf Grund seiner bemerkenswerten Paragenese soll noch ein Handstück beschrieben werden, das im Versatz desselben Stollens gefunden wurde. *Fahlerz*, *Kupferkies* und *Pyrit* in derber Form werden von hellblauen amorphen Krusten mit nassem Glanz begleitet, bei denen es sich um *Allophan* handeln dürfte. Dicktafelige, glasglänzende *Hemimorphitkristalle* von leicht gelblicher Farbe sind meist radialstrahlig gruppiert. Als weiteres Zinkmineral gibt sich *Hydrozinkit* in weißen Krusten durch sein intensiv blauweißes Leuchten im kurzwelligen UV-Licht zu erkennen. Zwei prismatische, miteinander verwachsene Kristalle von ähnlicher Farbe und gleichem Glanz wie der *Hemimorphit* erwiesen sich nach Elementaranalyse als *Cerussit*.

Der Vollständigkeit halber sollen noch *Aragonit* in weißen, seidigen Kristallrasen und kleine *Gipskristalle* erwähnt werden. Beide Mineralien sind öfters als Überzüge auf Stücken zu finden, mit denen die Stollen versetzt wurden.

Anschriften der Verfasser

Rolf POEVERLEIN, D 83278 Traunstein, Wartberghöhe 19

Jürgen SALOMON, D Trostberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mineralogisches Archiv Salzburg](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [7_1998](#)

Autor(en)/Author(s): Poeverlein Rolf, Salomon Jürgen

Artikel/Article: [Kupfer- und ink-Mineralien im Fürbachtaler Eisenerzbergbau
139](#)